

# Die nationale Frage in der Sowjetunion

Die Lösung der nationalen Frage in der UdSSR war eine sehr schwierige Aufgabe. Um sich davon zu überzeugen, genügt es, sich die nationale Beschaffenheit des einstigen Russischen Reiches in Erinnerung zu bringen, das viele Nationalitäten zählte, die die verschiedensten Sprachen redeten und auf den verschiedensten Stufen der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung standen. Das zaristische Rußland gliederte sich in dieser Hinsicht der alten habsburgischen Monarchie, die sich den Prüfungen der Geschichte nicht gewachsen erwies und nach dem ersten Weltkriege zerfiel.

Die Führer des Sowjetlandes, Lenin und Stalin, verstanden es aber, die nationale Frage richtig zu lösen und einen mächtigen, aus vielen Nationen bestehenden Staat zu schaffen, der an Kraft und Einheitslichkeit das alte zaristische Imperium bei weitem übertraf. Es ist ihnen gelungen, die nationale Frage zu lösen, weil sie in dieser, wie auch in allen anderen politischen Fragen, die Interessen des Volkes im Auge behielten.

Die sowjetische Ideologie verlangt gleiche Rechte und Pflichten für alle Menschen ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit, der Sprache und Hautfarbe. Es ist dies eine Ideologie der Völkerfreiheit, eine Anerkennung des Rechtes auf Selbstbestimmung. Die Grundsätze der Gleichberechtigung und Selbstbestimmung haben sich als Fundament für die Lösung der nationalen Frage voll und ganz bewährt.

„Im Anfang war die Tat.“ Die Sowjetregierung ging gleich in den ersten Tagen ihres Bestehens an die praktische Lösung der nationalen Frage. Am 15. November 1917 gab sie „eine Deklaration der Rechte der Völker Rußlands“ heraus; darin wurde die Gleichberechtigung und Souveränität der Völker Rußlands, ihr Recht auf Selbstbestimmung — bis zum Recht der Absonderung und Bildung selbständiger Staaten — und die Aufhebung aller nationalen und national-religiösen Beschränkungen proklamiert. Diese Deklaration war von Lenin und Stalin unterzeichnet.

Die sowjetische Regierung bewies schon damals, daß bei ihr das Wort der Tat entspricht. Als im Dezember 1917 Finnland — bis dahin eine russische Provinz — den Wunsch äußerte, sich abzusondern und einen eigenen Staat zu bilden, hat die Sowjetregierung — auf Grund von Stalins Bericht — den Austritt Finnlands und seine Unabhängigkeit anerkannt.

Aber die Völker Rußlands hatten nicht den Wunsch, ihre politischen Beziehungen zum russischen Volke abzubrechen. Sie wollten einen gemeinsamen Staat behalten, der ihr aller Eigentum wäre. Eben aus diesem freiwilligen Wunsche der Völker Rußlands nach Vereinigung wurde die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken geboren.

Die nationale Frage im Sowjetstaate so gelöst, daß jedes Volk, das gewillt war, inner-

halb seiner Grenzen zu verbleiben, das Recht und die Möglichkeit erhielt, unter Berücksichtigung seiner nationalen Besonderheiten sein eigenes nationales Staatswesen zu bilden.

Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken besteht aus 16 Republiken, von denen jede einen souveränen nationalen Staat darstellt, eine eigene



Suchumi (Abchasia-Georgien): Ein Winkel im Park Rustavell

Verfassung und eigene Machtorgane — gesetzgebende und ausführende — hat; es steht ihr das Recht zu, Verbindungen mit anderen Staaten aufzunehmen, mit ihnen Verträge zu schließen, ihre eigenen Truppenformationen zu haben. Jede Republik hat das Recht, zu beliebiger Zeit auf eigenen Wunsch aus der Union auszuscheiden.

Manche Unionsrepubliken haben in ihrer Zusammensetzung noch kleinere nationale staatliche Gebilde. Dies sind vor allem die autonomen Republiken — die Tatarische, Baschkirische, Abchasische und andere autonome Republiken —, die zum Bestande der

Rußländischen, Georgischen, Aserbaidshanischen und Usbekischen Unionsrepubliken gehören. Die autonomen Republiken haben ebenfalls ihre eigene Verfassung und ihre eigenen Machtorgane.

Zum Bestande einiger Unionsrepubliken gehören auch autonome Gebiete, durch welche die nationale Selbstverwaltung der kleinen Völkerschaften gewährleistet ist.

In der Rußländischen Republik gibt es auch nationale Landkreise, in denen kleine Volksstämme der nördlichen Tundra leben. Manche dieser Bezirke zählen nicht mehr als 5000 bis 10 000 Einwohner.

Bemerkenswert ist, daß alle diese nationalen Gebilde ihre eigene und unmittelbare Vertretung im Nationalitätenrat — der Zweiten Kammer des Obersten Sowjets der UdSSR — besitzen. Dorthin entsenden alle Unionsrepubliken, unabhängig von ihrer Einwohnerzahl, — z. B. die Rußländische mit einer Bevölkerung von mehr als 100 Millionen und die Estländische mit nicht mehr als einer Million Einwohner — je 25 Deputierte, die autonomen Gebiete — je fünf und die nationalen Landkreise — je einen Deputierten.

Somit stellt die Sowjetunion eine freiwillige Völkervereinigung dar, die sich auf die Gleichberechtigung aller Bürger in allen

Gebieten des gesellschaftlichen Lebens gründet, ohne Unterschied von Rasse, Nationalität, Sprache oder Religion. Doch ließ es der Sowjetstaat dabei nicht bewenden, denn er ging von der Erkenntnis aus, daß durch die rechtliche und politische Gleichberechtigung der Völker die nationale Frage noch nicht gelöst ist. Es handelt sich um eine reale Hilfeleistung an diese Völker in ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung. Darin liegt der Schwerpunkt für die Lösung dieser Frage. Man darf nicht vergessen, daß zur Zeit der Oktoberrevolution 1917 manche Völker im Osten Rußlands sich im Ergebnis einer jahrhundertelangen Unterdrückung in einem Zustande größter Rückständigkeit befanden. Dank der Hilfe des Sowjetstaates und vor allem des russischen Volkes sind diese Völker rasch vorwärtsgekommen; sie entwickelten eine starke Industrie, eine hohe landwirtschaftliche Technik, eine reiche, nationale Kultur, — förderten die Literatur in ihrer Muttersprache, die Presse, das Theater, — und machten hiermit das Märchen der „Rassenkenner“ von ihrer russischen „Minderwertigkeit“ zunichte. Das Antlitz der östlichen Grenzgebiete der UdSSR veränderte sich gänzlich.

Die erfolgreiche Lösung der nationalen Frage in der UdSSR ist die Grundlage der beispiellosen unzerstörbaren Einheit der Völker der Sowjetunion, die in den Tagen des Krieges ganz besonders deutlich und mit großer Kraft hervortrat.

## Aus der Sowjetunion

### 75 Jahre Kriegsluftschiffahrt

Am 12. Juli fand unter dem Vorsitz des Akademikerglieds B. N. Jurgew eine Sitzung der wissenschaftlichen Kommission zur Geschichte der Technik statt; die Sitzung war dem 75. Jahrestage der russischen Kriegsluftschiffahrt gewidmet.

Generalmajor der Luftwaffe, Professor B. A. Semjonow, sprach über den 75. Jahrestag der russischen Kriegsluftschiffahrt und umriß die grundlegenden Entwicklungsstufen der Luftschiffahrt in Rußland sowie die Verdienste der sowjetischen Aeronauten.

Professor Semjonow bemerkte, daß bereits im Jahre 1869 das Kriegsministerium eine Kommission unter dem Vorsitz des bekannten Helden von Sewastopol — Totleben — ins Leben gerufen hatte, die den Bau eines Fesselballons für Kriegszwecke beschloß und durchführte. Im Jahre 1908 wurde das erste russische Lenkluftschiff für Lehrzwecke erbaut.

Professor B. N. Worobjow betonte in seiner Rede die großen Verdienste des Luftschiffbauers K. E. Ziolkowski, der als erster ein Flugzeug ganz aus Metall baute. Professor A. D. Anotschenko erzählte über den ersten Freiflug eines sowjetischen Luftschiffes im Jahre 1920 und über die heroischen Leistungen der Luftschifferabteilungen zur Zeit des Bürgerkrieges.

### Tanejew zum Gedächtnis

In dem Tschaikowsky-Museum in Kijew fand Anfang Juli eine Versammlung zum Gedächtnis des Komponisten Tanejew statt.

In den Sälen des Museums wurde eine Ausstellung über das Leben und Schaffen Tanejews eröffnet. Die Photographien, Dokumente, Manuskripte, Bücher und Noten, die in den Archiven des Museums aufbewahrt und zum ersten Male ausgestellt werden, sind von großem Interesse.

### Gesteigerte Schuhherzeugung

Die bedeutendsten Schuhfabriken des Volkskommissariats für Leichtindustrie haben den Halbjahresplan vorfristig erfüllt und über den Plan hinaus eine bedeutende Mehrherzeugung erzielt. Die Leningrader Schuhfabrik „Skorochoch“ erzeugte bis zum 1. Juli 146 000 Paar Schuhe über den Plan, die Fabrik „Mikojan“ (Rostow am Don) — 75 000 Paar, die Fabrik „Proletarskaja Pobeda“ Nr. 2 (Leningrad) — 43 000 und die Moskauer Fabrik Nr. 2 — 38 000 Paar Schuhe mehr als im Plan vorgesehen waren.

### Neue Maschinen für Erdölarbeiten

Die Stalin-Artilleriewerke haben neben der Produktion von Waffen und der Erzeugung modernster Kanonen auch die Herstellung von Geräten für die Erdölindustrie energisch in Angriff genommen. Eine Spezialabteilung hat mit der Erzeugung von Meißeln und Elevatoren begonnen, die von den Werkkonstruktoren vervollkommen wurden und die Fabrikmarke „Stalinwerke“

tragen. Ein besonderes Konstruktionsbüro wurde geschaffen. Dieses Konstruktionsbüro wird Entwürfe ausarbeiten, um die Maschinen für Bohrarbeiten und Erdölgewinnung zu verbessern. Im besonderen ist beschlossen worden, eine neue Pumpmaschine für das Ausbohren von Löchern mittels einer rotativen Turbine zu konstruieren. Eine Pumpe neuer Konstruktion für die Ausbeute von Erdöllöchern befindet sich ebenfalls in Ausarbeitung.

Die hergestellten Meißel und Elevatoren haben die Prüfungen ausgezeichnet bestanden. Die ersten Partien von Bohrmaterial wurden an die Industrie von Krasnokamsk geliefert. Die Artilleriewerke namens Stalin werden in Zukunft eine bedeutende Menge verschiedener Geräte für die Erdölindustrie erzeugen.

### Kohlenlieferplan mit 100 Zügen überschritten

Woroschilowgrad. Die Bergarbeiter der Kombinate „Woroschilowgrad-Ugol“ und „Donbaß-Anthrazit“ führten ihr Halbjahresprogramm vor dem Termin aus und gewannen 100 Züge Kohle mehr, als im Plan vorgesehen war.

Auch das Programm der Wiederaufbauarbeiten ist erfolgreich erfüllt worden. Allein im zweiten Vierteljahr haben drei Truste des Kombinats „Donbaß-Anthrazit“ vier Grundschnitte instandgesetzt und dem Betrieb übergeben. Die Bergarbeiter, Monteure und Bauarbeiter des Kombinats „Woroschilowgrad-Ugol“ haben in dieser Zeit sieben Grundschnitte in Ordnung gebracht. Sie erbauten vier neue Schächte von mittlerer Größe, aus denen koksierende Kohle gewonnen wird.

Im dritten Vierteljahr soll das Kollektiv des Kombinats „Woroschilowgrad-Ugol“ 16 Grundschnitte völlig wieder instandsetzen.

### Der 5000. Traktor des Altai-Werkes

Am 11. Juli verließ der 5000. Traktor das laufende Band des Altai-Traktorenwerkes. Im Zusammenhang damit fand am dem Traktorenwerk eine vielköpfige Kundgebung statt. Im Juli haben die Arbeiter des Altai-Traktorenwerkes 300 Traktoren über den Plan hinaus geliefert.

### Elektrifizierung der Landwirtschaft in Estland

Tallin (TASS). In der Estnischen Sowjetrepublik hat man mit der Wiederinstandsetzung der alten und mit dem Bau neuer Elektrizitätswerke auf dem Lande begonnen. Im laufenden Jahre beginnt der Trust „Seljelektro“ den Bau von neun Wasserkraftwerken. Vier von ihnen werden Ende des Jahres die Arbeit aufnehmen können. Sie werden 500 Bauernwirtschaften mit Strom versorgen. Außerdem werden sieben Elektrizitätswerke für die MTS (Maschinen- und Traktorenstationen) gebaut werden.

Der Trust ist zur Herstellung von 150 Wasserturbinen für Wasserkraftwerke geschritten.

## Die Intelligenz im Sowjet-Tadschikistan

Ganz im Südosten der Sowjetunion, an den Gebirgshöhen des Pamirs, breitet sich die Tadschikische Sozialistische Sowjetrepublik aus.

Tadschikistan ist das Land der höchsten Berge in der Sowjetunion. Ueber seine Schluchten ergießen sich die schnellsten Flüsse des Landes, die eine unerschöpfliche Energiequelle sind. Am Fuße der mächtigen Bergketten erstrecken sich fette Viehweiden. In den weiten Tälern, die mit fruchtbarem Löss bedeckt und durch ein mächtiges Irrigationssystem bewässert sind, wächst Baumwolle. Die Gärten von Tadschikistan liefern tausende Tomen von Aprikosen, Granaten, Pflirschen und Weintrauben.

Auch an Bodenschätzen ist Tadschikistan sehr reich. Gold, Silber, Blei, Zinn, Kupfer, Quecksilber, Antimon, Strontium, Molybdän, Wolfram, Uran, Zirkonium, Radium, Asbest, Petroleum, Erdwachs, Kohle — das ist eine noch unvollständige Aufzählung der Bodenschätze dieses Landes.

Für den heutigen Tadschikistan sind nicht nur Baumwolle und fruchtbare Felder kennzeichnend, sondern auch Bergwerke, Gruben, eisig schaffende Fabriken, viele Wasserkraftwerke, mächtige Bewässerungssysteme an den Flüssen Wachs, Gissar, Fergan. All dies wurde in den Jahren der Sowjetmacht geschaffen.

Unermesslich sind die Reichtümer des Tadschikistan, wundervoll seine Natur, aber sein kostbarstes Gut ist seine Bevölkerung. Die Tadschiken sind direkte Nachkommen der ältesten Urbewohner von Mittelasien, die auf die Entwicklung der Weltkultur einen großen Einfluß hatten.

In den tiefen Schluchten des Darwas, Karategin, Badachschan, Pamir, in den Dschungeln am Wachs und Kuljab, überall da, wo sich die freiheitliebenden Vorfahren der jetzigen Tadschiken vor Gewalt und Unterdrückung verborgen, wohnte und lebte die Kunst des Tadschikenvolkes, sein heroisches Epos und seine Legenden. Trotz der Jahrhunderte von Unterjochung bewahrte das Tadschikenvolk seinen Nationalcharakter, der sich durch Menschlichkeit und hohe Moral auszeichnet.

Die Oktoberrevolution in Rußland eröffnete dem Tadschikenvolk den Weg zur Wiedergeburt seines nationalen Eigenlebens.

In Tadschikistan, das im ganzen 1 485 000 Einwohner zählt, gibt es jetzt 1225 Anfangs- und 1133 Mittelschulen. 255 000 Kinder werden in diesen Schulen unterrichtet. Die Republik beschäftigt über 12 000 Lehrer, die den Kern der nationalen Intelligenz darstellen.

Den Bedarf an Volksschullehrern decken in der Republik acht pädagogische Institute. In zwei Medizinschulen wird das Personal für das breite Netz der medizinischen Beratungsstellen und Krankenhäuser ausgebildet. Den Bedarf der Landwirtschaft an mittlerem agrotechnischem und Veterinärpersonal befriedigt das Landwirtschaftliche und das Zoo-Veterinäre Technikum. Die arbeitende, mechanische und Bergindustrie von

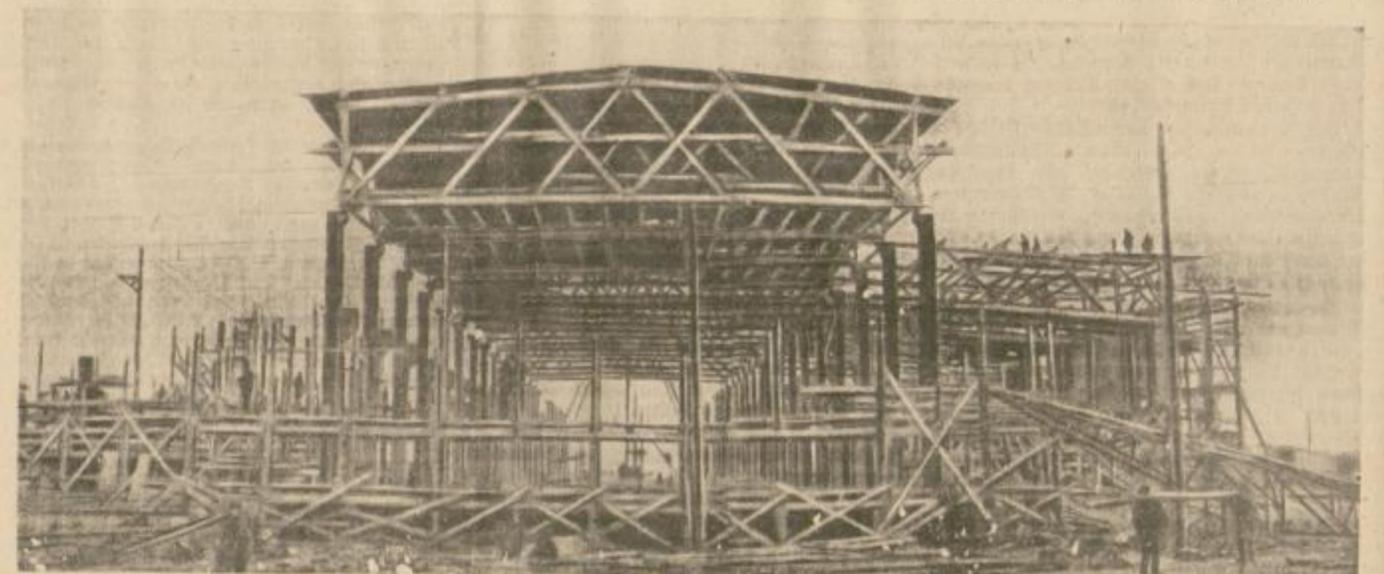
Tadschikistan erhält ihre technischen Kräfte vom Industriellen Technikum in Stalinalbad. In Tadschikistan gibt es auch ein Technikum für Konserven-, Frucht- und Gemüseindustrie, das von großer Bedeutung für das ganze Land ist.

Die frühere Wegelosigkeit des Tadschikistan gehört der Vergangenheit an. Die verschiedenen Teile des Landes sind durch erstklassige Autostraßen verbunden, unter denen die große Pamirstraße, die Autostraße Stalinalbad-Chorog und die Autostraße Stalinalbad-Leninabad besonders bekannt sind. Beim Bau und bei der Exploitation dieser Straßen, als Leiter von Autoreparaturwerkstätten und Kraftfahrkolonnen sind Abiturienten des Stalinalbader Autobahn-Technikums an leitender Stelle tätig.

In der Republik gibt es auch eine Juristische Schule, eine Musikschule, ein staatliches Malstudio, eine Theater- und Ballettschule. In aller nächster Zeit werden ein Bibliothekar-Technikum und ein Technikum für Kunstgewerbe gegründet.

Man beschäftigt sich zur Zeit mit der Frage, in der Republik noch eine Pädagogische höhere Lehranstalt zu gründen, eine Tadschikische staatliche Universität, ein Staatliches Konservatorium und eine Akademie der Wissenschaften der Tadschikischen SSR — auf Grundlage der Tadschikischen Zweigstelle der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

Mit viel Fleiß und Ausdauer eignet sich die tadschikische Jugend das Wissen an, das sie für ihre vielseitige Tätigkeit im wiedererstandenen Staate der Tadschiken benötigt.



Aufbau in der UdSSR: Bau einer neuen Maschinenfabrik in Sibirien

TASS-Büro Moskau (5)